

Der Mond – gemalt, „bedichtet“ und besungen

Johannisberger Künstlerkreis zeigt den Mond in allen Facetten in der Galerie A

Rüdesheim. (chik) – Im vergangenen Sommer hat der Johannisberger Künstlerkreis mit seiner Ausstellung „Sommerzeit“ die Galerie A in der Aschbachgasse eröffnet und seitdem haben viele Künstlerinnen und Künstler dort ihre Werke gezeigt. Nun ist auch der Johannisberger Künstlerkreis wieder in diese ansprechenden Räume zurückgekehrt, um seine aufsehenerregende Mondausstellung zu präsentieren – eine Hommage an die Mondlandung vor 50 Jahren. Mit einer prall gefüllten literarisch-musikalischen Vernissage wurde die Ausstellung eröffnet. Nach der Begrüßung durch Galeristin Annemarie Wendel und den Vorsitzenden des Johannisberger Künstlerkreises, István Szász, übernahm „Entertainer“ Dr. Winfried Rathke die „Regie“ für eine Stunde und führte das Publikum an den Bildern entlang.

„In den frühen Kulturen der Menschheit, in Babylon, Ägypten, auch später bei Griechen und Römern, wurde der Mond als Gott verehrt, den Mondgöttern Sin und Nana wurde auf Altären geopfert“, erzählte Rathke zu Beginn seiner literarisch-philosophischen Ausführungen. Eine Vermischung des Monds habe mit den Griechen und Römern begonnen. Selene sei als Schwester des Sonnengottes Helios verstanden worden, deren Schönheit und Libido die Griechen bewunderten. „Sie besuchte regelmäßig den schlafenden König Endymion von Elis und zeugte mit ihm 50 Töchter.“ Brigitte Jansky hatte in einer ihrer Arbeiten die „Nächtliche Selene“ in ein traumhaftes Gemälde gepackt, während Winfried Rathke wieder der Schalk im Nacken saß und er wie er selbst behauptete – nach reichlichem Alkoholgenuss – die Po-Ebene der Selene doppelt gesehen und gemalt habe.

Zu einem der Werke von Mali Schaeffles „Zauberland“ einer dramatischen Landschaft, mit zerklüfteten Felsenmassen, zitierte er ein Gedicht von Ludwig Tieck, dessen erste Strophe so lautet:



Der Johannisberger Künstlerkreis präsentiert eine überaus gelungene „Mond-Ausstellung“ in der Galerie A.

„Mondbeglänzte Zaubermacht, die den Sinn gefangen hält, wundervolle Märchenwelt, steig auf in der alten Pracht.“ Und zu István Szász „Kehr-

seite“ mit angeedertem Hörschen hatten die Rathke ein Gedicht gereimt: „Verschnupp rümpft sich Frau Lunas Näschen – der Mond schnappt ihr Biki-



Andreas Rimello schmollerte Arien und sang romantische Lieder, begleitet von seiner Frau, Jin Liang, auf dem Piano; im Hintergrund „Blick ins All“ von Anne Engers.

höschen.“

Kunst und Literatur waren aber nicht genug, es kam auch noch Musik dazu. Andreas Rimello begleitete sich bei einigen Stücken selbst auf der Gitarre, bei anderen begleitete ihn seine Frau, die Pianistin Jin Liang. So auch zum Auftakt, als er die Arie „Vaga Luno“ von Vincenzo Bellini mit allen gesanglichen und schauspielerischen Raffinessen vortrug – genau vor dem Gemälde von Anne Engers „Blick ins All“, wo Jin Liang ihr Piano platziert hatte.

Am Aufgang zum Ausstellungsraum passierten die Gäste bereits zwei Monotypen von Sita Denstroff und das Gemälde „Der Traum“ von Andreas Stamoski. Ihren eigenen Stil mit digital bearbeiteter Fotografie, die wie Malerei wirkt, hat Lucie Gamber gefunden, die die kleinen Häwelmann und einen Blumendorn präsentiert. Renate Schwab hatte sich in mehreren Skulpturen mit dem Mondthema auseinandergesetzt. Lena Pausch betort die „Ruhe“ im sanften Mondlicht und auch Christel Langenke brachte eine „Mondnacht im Wald“ mit besonderer Magie zum Ausdruck. Außerdem hatte sie selbst ein langes, originales Gedicht geschrieben. „Mal nimmt er ab, mal nimmt er zu“, womit sie den Mond meinte. „... und schließlich ist er auch mal voll.“ Dass er aber mal Besuch bekommt, habe er nie gedacht. „Es regnet, es ist passiert, schon 50 Jahre ist es her.“

Den Besuch auf dem Mond hat Ruth Elen Hanke in ihrem großformatigen Gemälde festgehalten, dass Luna auf der Mondschale sitzend zeigt. Auch dazu hatte Rathke wieder gereimt: „Frau Luna schwenkt, ich übertreibe's, vor lauter Wollust stars and stripes, als der Neil Armstrong zu ihr trat aus dem Apollo-Syndikat.“ Die „Bildatörung“ zur damaligen Fernsehübertragung hat Ralph Hermes gemalt.

In den letzten Jahren beteiligen sich regelmäßig auch Kinder und Enkel der Künstlerinnen und Künstler an den Ausstellungen – so waren auch diese Mal drei junge Talente mit bemerkens-



Zwei der drei Nachwuchstalente vor ihren Werken: Lilly Staffa und Julia Reiter.



„Lass uns träumen am Lago Maggiore“. Andreas Rimello wird von seiner Tochter gesanglich begleitet.